

VORWORT

Mit 251 größtenteils noch nicht gedruckten Briefen und Schriften, meist von Stein, ist die Nachlese zu seinem Briefwerk zum Abschluß gekommen. Daß innerhalb von knapp anderthalb Jahrzehnten nach Beginn der Vorarbeiten zur Neuauflage eine so beträchtliche Zahl von bisher noch nicht erfaßtem Schriftgut sich noch zusammenfinden würde, war nicht vorauszusehen. Es beruht wohl wesentlich darauf, daß die neue Edition überhaupt erst den Anstoß gegeben hat, die von Stein noch vorhandenen Zeugnisse auch an entlegenen und bisher unzugänglichen Stellen aufzuspielen. Auch sind Bibliotheken und Archive immer noch damit beschäftigt, die durch Kriegswirren und Verlagerungen eingetretenen Schäden zu beseitigen, so daß erst allmählich Überblicke gewonnen werden konnten. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß im Laufe der nächsten Jahrzehnte noch weitere Einzelstücke auftauchen, deren Sammlung und spätere gelegentliche Veröffentlichung sich das Freiherr-vom-Stein-Archiv angelegen sein lassen wird.

Wie die Bearbeiter der einzelnen Bände dieser Ausgabe sich ihre Funde stets gegenseitig mitgeteilt und bei der Aufnahme der Briefe nicht nur ihre eigenen Bearbeitungsabschnitte, sondern die Gesamtedition im Blick gehabt haben, so ist auch bei der Sammeltätigkeit der letzten Jahre von vornherein von allen Mitarbeitern auf den geplanten Nachtragsband Rücksicht genommen worden. Außer den bereits von Prof. Dr. Erich Botzenhart (†) für eine spätere Veröffentlichung vorgesehenen Stücke hat den größten Anteil Dr. Alfred Hartlieb von Wallthor hierfür eingebracht; doch ist neben ihm auch für manche Hinweise Dr. Manfred Botzenhart, Prof. Dr. Thielen und Werner John zu danken. Auf zwei Fundstellen machte mich mein verehrter Bonner Kollege, Univ.-Prof. em. Dr. Dr. h. c. Dr. h. c. Max Braubach aufmerksam, dem für stets fördernde Anteilnahme bei dieser Edition auch hier verbindlich zu danken ist. Die aufgesuchten bzw. angeschriebenen Archive und Privatpersonen haben ausnahmslos in großzügigster Weise unser wissenschaftliches Anliegen unterstützt.

VORWORT

Es ist sehr bemerkenswert, daß die hier veröffentlichten Nachträge nicht beliebige und zweitrangige Ergänzungen darstellen, sondern sich über alle wichtigen Lebensabschnitte Steins gleichmäßig verteilen, so daß dieser Ergänzungsband fast eine Art Auswahlband und Wegweiser durch die Gesamtausgabe geworden ist. Der früheste erhaltene Brief des achtjährigen Stein und das letzte Besitzstandsregister nach seinem Tode umschließen 65 arbeitsreiche Jahre des unermüdlichen Korrespondenten. Die vorangestellte Ahnentafel, für die Dr. Lothar Graf zu Dohna zu danken ist, dürfte sicherlich willkommen sein; die Bezugnahme auf die Familie Steins, so auch auf den bis heute bedeutsam gebliebenen Familienvertrag, war in diesem Nachtrag eher unterzubringen als bei den amtlichen Schriften. Persönliches ist auch in Steins Aufzeichnungen über seinen Hauslehrer, in den vertraulichen Briefen mit seinen Rentmeistern enthalten; Stein erweist sich schon früh als rechenhafter Haushalter, und die hier beigebrachten Zeugnisse seiner Verwaltungstätigkeit im Oberbergamt und als Kammerpräsident sind nicht nur für die Kenntnis der Administrationsmethode von Bedeutung. Die voll verantwortliche amtliche Tätigkeit Steins begann schon in Wetter und Minden. Eine Berücksichtigung dieser Seite seiner Tätigkeit war aber von Erich Botzenhart ursprünglich nicht vorgesehen und daher auch in den Aktenbeständen nicht erfaßt; so mußte selbst gegenüber dem ersten Band der Neuausgabe hier einiges noch nachgeholt werden. Die englische Reise, die französische Invasion, Ständetage und die Zeitanalysen in den Briefen an seine Freundin Charlotte César und später an Frau von Berg — eingestreut zwischen Sorgen um Chaussee-Bauten, Kohle- und Getreidelieferungen — Personalfragen mit hartem Durchgreifen gegen Mechanismus und Schlendrian, wechseln in bunter Folge und lassen die Lebhaftigkeit dieses vorwärtsdrängenden Geistes spüren. Aufgeschlossen gegenüber allen praktischen Neuerungen im Bergwerkswesen, bei der Leinenbleiche und der Hydrotechnik, bei der Benutzung des Gartenpflugs wie des Aneroid-Barometers, und seine weitgestreuten Interessen bei der Bestellung von Büchern: alles dieses spiegelt sich in den hier gedruckten Schriftstücken bis zu belanglos scheinenden, zugleich aber durchaus typischen Empfehlungsschreiben hin. Der Ankauf der Herrschaft Birnbaum und die Begründung dafür, die Ausgestaltung derselben mit unverkennbarer Reformfreude, wurde nur eingeschränkt durch neue und immer verantwortungsvollere Staatsaufgaben, so die Organisationskommission in Münster, die Beschäftigung mit dem Ausbau der Universität Duisburg und später Bonn sowie mit eigenen mineralogischen Studien. Die Entlassung aus dem Ministeramt 1807 wird in einer lakonischen Notiz grell sichtbar, das Reformministerium zeigt sich weniger von seiner idealen Seite als in der täglichen, abnutzenden Verwaltungsarbeit. Besonders glücklich war die Möglichkeit zur Heranziehung des Nachlasses von Voß zur Ergänzung dieser Edition, wodurch bisher nur geahnte Zusammenhänge

VIII

VORWORT

des großen Intrigenspiels gegen Stein jetzt offenbar werden. Die Exilzeit in Böhmen und Rußland, die Tätigkeit im Zentralverwaltungsrat, die große Aufgabe der Sammlung deutscher Geschichtsquellen, schließlich die Einhausung des alten Stein auf Nassau und Cappenberg, die Beschäftigung mit deren Einrichtungen und der Gedanke an die Toten: das alles ist in unmittelbaren, eindrucksvollen Zeugnissen dem Leser vorgestellt, ohne daß eine beabsichtigte Gruppierung des Stoffes, der Auswahl oder der Weglassung diese fast natürliche Abfolge der Lebensäußerungen bestimmt hätten.

Durch diese Sammlung sind nunmehr die bereits gedruckten Akten vervollständigt, bisher fehlende Stücke konnten dem Gesamtwerk zugewiesen und damit die paradigmatisch verfahrenende Willkür ausgeschlossen werden. Unterstützt wird dieser Überblick durch Bildtafeln, die, von den Schriftzügen des Knaben ausgehend, Ahnentafel und Bergamt, das Idealbild deutscher Erhebung (wie Stein es sah), seine Porträts und seinen Schreibtisch, die Grabkapelle und die Tochter Therese, die sein Geschlecht weitertrug, vorstellen. Schließlich ist hier mit der kartographischen Dokumentation ein neuer Weg der Veranschaulichung der Persönlichkeitsumwelt beschritten worden, der durchaus Steins geodätischen Interessen entspricht und der auch vom Ästhetischen und von der Aussagekraft der Blätter her der historischen Karte manche neuen Freunde gewinnen dürfte.

Die Vorlagen für alle hier abgedruckten Stücke sind auch dieses Mal wieder zahlreichen amtlichen und privaten Stellen entnommen.

Nachstehenden 39 Archiven ist für die Verfügbarmachung von Quellenmaterial für diesen Band der Ausgabe verbindlichst zu danken:

Freiherr-vom-Stein-Archiv Schloß Cappenberg
Gräflich v. Kanitzsches Archiv Schloß Nassau
Ev. Kirchenarchiv Nassau
Ehem. Preuß. Geheimes Staatsarchiv, jetzt Deutsches Zentralarchiv
II Merseburg
Ehem. Preußisches Geheimes Staatsarchiv, jetzt Geheimes Staatsarchiv Berlin-Dahlem, Stiftung Preußischer Kulturbesitz
Ehem. Preußische Staatsbibliothek Berlin, jetzt Marburg, Stiftung
Preußischer Kulturbesitz
Brandenburgisches Landeshauptarchiv Potsdam
Staatsarchiv Münster
Goethe- und Schiller-Archiv Weimar
Staatsarchiv Koblenz
Hessisches Staatsarchiv Darmstadt
Friedrich-Wilhelms-Gesellschaft Altena
Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt/Main
Stadt- und Landesbibliothek Dortmund

VORWORT

Dr. Felix Iselin, Basel
Staatsarchiv Düsseldorf
Bodleian Library Oxford
Universitätsbibliothek Leipzig
Freiherr-vom-Stein-Gesellschaft
Kgl. Niederländisches Hausarchiv Den Haag
Gräfl. v. Merveldtsches Archiv zu Westerwinkel
Gräfl. Droste zu Vischeringsches Archiv Darfeld
Gräfl. v. Voß'sche Familienstiftung Norden/ Ostfriesland
Archiv der Ev. Kirche von Westfalen, Münster
Edith Pförtner von der Hölle, früher Breslau
Universitätsbibliothek Münster
Britisches Museum London
Museum für Deutsche Geschichte, Berlin
Archives Affaires Etrangères, Paris
Nationalarchiv Paris
Österreichische Nationalbibliothek Wien
Sächsische Landesbibliothek Dresden
Landesregierungsarchiv Innsbruck
Staatsarchiv Speyer
Hauptstaatsarchiv Wiesbaden
Badisches Generallandesarchiv Karlsruhe
Stadtarchiv Bonn
Stadtarchiv Köln
Germanisches Nationalmuseum Nürnberg.

Die diesen Archiven entnommenen Stücke befinden sich jetzt in Abschriften, Ablichtungen oder Mikrofilmen im Freiherr-vom-Stein-Archiv in Schloß Cappenberg, dessen Bestand sich dadurch wiederum beträchtlich vermehrt hat.

Die Anmerkungen zu den abgedruckten Briefen und Akten sind grundsätzlich als Fußnoten gesetzt, nicht erst am Ende der oft längeren Stücke. Treffen jedoch mehrere Fußnoten gleicher Bezifferung auf einer Seite zusammen, so ist zur Vermeidung von Verwechslungen die Anmerkung jeweils im Anschluß an das betreffende Stück gesetzt. Siglen, Abkürzungen der Zeitschriftentitel usw. erfolgen nach Dahlmann-Waitz, Quellenkunde zur deutschen Geschichte, 10. Aufl. Bd. 1, Stuttgart 1969. Herausgeber und Bearbeiter haben ihre wohlerwogenen und mit den gültigen Editionsrichtlinien übereinstimmenden Gründe gehabt, in geringfügigem Umfang Auswahl und Kürzungen zu treffen; es bleibt dem Benutzer freigestellt, bei etwaigen Ergänzungswünschen die Originale in den angeführten Archiven einzusehen. Verweise in den bearbeiteten Bänden konnten naturgemäß nur nach rückwärts erfolgen; deshalb wird ein ausführliches und verläß-

VORWORT

liches Register geschaffen. Die Gräflisch Kanitz'schen Archivbestände in Nassau werden zur Zeit von Dr. Kloft vom Staatsarchiv Koblenz neu geordnet und damit der wissenschaftlichen Forschung bald ausführlicher als zuvor erschlossen sein. Für die Überprüfung der französischen Texte ist Dr. Michael Salewski zu danken, für sachliche Hilfe und Mitlesen der Korrekturen Dr. Iselin Gundermann.

Ursprünglich war vorgesehen, sämtliche Nachträge und Ergänzungen zu der Großen Stein-Ausgabe in einem einzigen Band zusammenzufassen. Das hat sich wegen der Fülle des neu anfallenden Materials als nicht durchführbar erwiesen. Demgegenüber erscheint es zweckmäßig, die historisch-wissenschaftlichen Schriften Steins in einem besonderen Band zusammenzufassen, um den folgenden Schriften dort zum ersten Mal ungekürzt Aufnahme zu gewähren:

1. Aufsätze und Bemerkungen über mancherlei Gegenstände
2. Geschichte der Deutschen
3. Französische Geschichte
4. Aus der Geschichte des Zeitraums von 1789—1799
5. Die sogenannte Autobiographie
6. Die Geschichte der ersten beiden westfälischen Landtage.

Ein weiterer Band bringt die Register für die Gesamtedition. Da beide Schlußbände schon weit vorbereitet sind, dürfte sich ihr Erscheinen nicht allzu lange hinauszögern.

Band I war im Jahre 1957 fertiggestellt; Band II/1 folgte nach Neufassung der Editionsmethoden im Jahre 1959, danach Band II/2 dichtauf 1960. Band III kam ebenfalls 1960 und Band IV 1963 heraus, Band V bereits 1964. Band VI folgte im planmäßigen Ablauf 1965, und lediglich Band VII hat etwas länger auf sich warten lassen müssen. Gewiß erscheint die Zeitspanne 1957 bis 1969 mit 12 Jahren lang, zumal Erich Botzenhart die sieben Bände der ersten Ausgabe in der Hälfte der Zeit bewältigt hatte. Außerdem arbeitete er allein, während bei der neuen Ausgabe ein „team“ am Werk zu sein schien. Tatsächlich sind aber in den 12 Jahren wegen des Doppelbandes II insgesamt acht Bände erschienen, auch ist der Gesamtumfang um rund ein Drittel größer wegen zahlreicher neu erfaßter Stücke, so daß annähernd die gleiche Leistung pro Jahr erzielt worden ist. Zudem handelt es sich nicht um ein gleichzeitig von mehreren Personen bearbeitetes Werk, sondern um eine nacheinander von wechselnden Bearbeitern gestaltete Edition. Vor allem waren sowohl Herausgeber als auch Bearbeiter stets nur neben ihrem Hauptberuf an der Ausgabe tätig. Daß diese innerhalb einer solchen Frist überhaupt durchgeführt werden konnte, ist allein der inneren Anteilnahme zuzuschreiben, mit der sich die Bearbeiter dem Werk verpflichtet fühlten.

Ein besonderer Dank ist dem Besitzer der Schlösser und Archive Cappen-

VORWORT

berg und Nassau abzustatten, Graf von Kanitz, der seine wertvollen Sammlungen für die Ausgabe uneingeschränkt und mit großer, stets bewiesener Hilfsbereitschaft zur Verfügung gestellt hat. Zu danken habe ich auch der Freiherr-vom-Stein-Gesellschaft, darunter besonders den früheren Vorstandsmitgliedern Oberbergrat Keyser, Dr. Naunin, Dr. Bock, Dr. Hanholz, Dr. Dichgans; sie bahnten der Edition den Weg in schwerer Zeit. Zu danken habe ich meinen Mitarbeitern, denen ich über die sachliche Tätigkeit in gleicher Gesinnung verbunden bin: Peter Thielen, Manfred Botzenhart, Hartlieb von Wallthor, Werner John und nicht zuletzt der unermüdlichen Archivarin von Cappenberg, Frau Gertrud Stieper-Hedler. In unseren Dank schließen wir Erich Botzenhart ein, mit dessen Namen auch die neue Ausgabe mit Recht verknüpft bleibt. Den Verlag und alle Dienststellen, die uns durch Geld und Sachmittel unterstützt haben, hier nochmals dankbar zu erwähnen, ist mir eine angenehme Pflicht.

Bonn, am 30. Mai 1970

Prof. Dr. Dr. h.c. Walther Hubatsch